

schiedenheiten nun und für das Zustandekommen klonischer Bewegungen überhaupt von den Centralorganen resp. im Speciellen vom Rückenmark aus glaube ich durch die oben dargelegten Versuche und ihre Ergebnisse vielleicht eine Möglichkeit der Erklärung gewonnen zu haben.

XV.

Kleinere Mittheilungen.

1.

Die Stellung des weichen Gaumens beim Tode durch Erhängen.

Von Prof. Ecker in Freiburg i. Br.

(Hierzu Taf. VII. Fig. 2.)

Während des sehr starken Frostes im Februar dieses Jahres kam die Leiche eines etwa 40 Jahre alten Mannes, der sich im Walde an einem Baum erhängt hatte, auf die hiesige Anatomie. Dieselbe war so ungemein hart gefroren, dass sich Durchschnitte mit der Säge mit der grössten Leichtigkeit machen liessen und ich verwendete daher die ganze Leiche zur Anfertigung solcher. Als ich die Schnithälften des median durchsägten Kopfes mit Wasser abgespült hatte, fiel mir die von der gewöhnlichen sehr abweichende Stellung des weichen Gaumens sofort auf. Derselbe war, was die beistehende Zeichnung deutlicher als jede Beschreibung machen wird, so in das Schlundgewölbe hinauf gekrümmmt, dass er dieses vollkommen erfüllte und die Choanen vollständig verstopfte. Dabei war das ganze Velum offenbar angeschwollen und erfüllte daher den Hohlraum noch vollkommener. Was noch an Raum in der Concavität des umgebogenen Gaumensegels, zwischen diesem und der Schlundwand, sowie der Zunge, übrig geblieben war —, es waren dies fast nur spaltenförmige Räume, die sich erst beim Aufthauen etwas vergrösserten —, erschien von einem zähen, glasartigen Schleim erfüllt. Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, dass diese Stellung des weichen Gaumens in erster Reihe durch das von dem Strick bedingte Hinaufdrücken des Zungengrundes veranlasst ist; dass dies aber die einzige Ursache sei, möchte ich nicht behaupten. Sicher ist, dass durch die vollständige Verstopfung der Choanen der Atemweg durch die Nase sehr rasch und vollständig abgeschlossen wurde.

Erklärung der Abbildung.

Tafel VII. Fig. 2.

(Genau $\frac{1}{2}$ nat. Grösse).

V Weicher Gaumen. P Pharynxwand. Z Zunge. z Spitze derselben, zwischen die Zähne eingeklemmt. H Zungenbeinkörper. S Strangulationsrinne. A Vorderer Bogen des Atlas. A¹ Hinterer Bogen des Atlas. D Zahn des zweiten Halswirbels.

2.

Zur Geschichte der Tuberculose.

Vorläufige Mittheilung

* von Prof. Klebs in Bern.

Weitere Versuche über die Uebertragbarkeit der Tuberculose, welche sich an die in diesem Archiv, Bd. XLIV. S. 242, mitgetheilten anschliessen, ergaben mir bis jetzt folgende Resultate, welche ich, mit anderen unaufschiebbaren Arbeiten beschäftigt, hier kurz mittheilen will¹⁾:

1) Das Tuberkele-Virus ist in Wasser löslich; durch Eindampfen verliert das Wasserextract seine Wirksamkeit, wogegen der frische, alkoholische Niederschlag die inficirende Substanz enthält. Derselbe enthält Albuminate, welche vielleicht nur mechanisch das Virus festhalten, doch ist eine vollständige Isolation des letzteren noch nicht gelungen. Nach Injection des Alkoholniederschlags in die Bauchhöhle von Meerschweinchen bleibt das Peritonäum an der Injectionsstelle frei von Miliar-knoten, dagegen schwollen die Mesenterialdrüsen zu grossen käsigen Massen an, von denen aus auf dem Wege des Lymph- und Blutstroms die weitere Verbreitung der Miliar-knoten erfolgt. Das Tuberkele-Virus wirkt demnach in dieser Form erst nach seiner Resorption, nicht unmittelbar an der Injectionsstelle, wie bei der Impfung fester Tuberkele-massen; es häuft sich dagegen in grosserer Masse in den Lymphdrüsen an und bringt daselbst Formen hervor, welche von den scrophulösen Veränderungen der menschlichen Lymphdrüsen nicht zu unterscheiden sind.

2. Die Uebertragbarkeit der Tuberculose des Rindes durch Fütterung von Rindern mit den krankhaften Massen, welche Chauveau beobachtet hat, gilt auch für andere Thiere und für menschliche Tuberculose. Meerschweinchen, die mit tuberculösen Massen vom Rinde sowohl, wie

¹⁾ Eine Replik von Herrn Prof. Lebert auf meine oben erwähnte Arbeit (Klin. Wochenschr. 1869. No. 6) stellt eine genauere Mittheilung seiner Krankengeschichten in Aussicht; ich hoffe, dass ich nach denselben meine Ansicht modifizieren kann. Für jetzt wird er mir erlauben, seine Schlussfolgerungen für irrig zu halten, unbeschadet seiner sonstigen Verdienste.